



Arbeitsmittel

«KMU Unternehmer-Vorsorge»

Übersicht

Einstieg in das Thema KMU Unternehmer-Vorsorge

Arbeitsmittel 1: Fragenkatalog entlang der Dimensionen Individuum («privat»), Unternehmen und Familie

Gegenwart (Erwerbsphase)

Arbeitsmittel 2: Wie sehen Einkommens- und Vermögenssituation aus?

- Aufgabe 1: Private Bilanz (IST-Situation)
- Aufgabe 2: Private Erfolgsrechnung (IST-Situation)
- Budgetvorlage (IST-Situation)

Zukunft (Ruhestand)

Arbeitsmittel 3: Das Drei-Säulen-Konzept (inkl. Kranken- und Arbeitslosenversicherung)

- Aufgabe 3: Private Erfolgsrechnung (Budgetierung ab dem Zeitpunkt der Pensionierung)
- Aufgabe 4: Vorsorgelücke
- Aufgabe 5: Zeithorizont

Arbeitsmittel 4: Kapitalbezug aus der PK (10 Kriterien für die Auswahl des Vermögensverwalters)

Arbeitsmittel 5: Kapitalbezug aus der PK (Erstgespräch mit einem potenziellen Vermögensverwalter)

Arbeitsmittel 6: Zusammenfassung

Bemerkungen

Auf **steuerliche Aspekte** wird in dieser Schrift und in diesen Arbeitsmitteln nicht eingegangen. Lassen Sie sich diesbezüglich von Experten beraten.

Das Thema **«Notfallplanung»** finden Sie in unserer Schrift «KMU Führungsnachfolge» (u.a. Vorkehrungen bei Unfall, Tod und Invalidität).

Diese Arbeitsmittel ersetzen keine professionelle Beratung.

Einstieg in das Thema KMU Unternehmer-Vorsorge

Arbeitsmittel 1: Fragenkatalog entlang der Dimensionen Individuum («privat»), Unternehmen und Familie

Individuum («privat»)	Notizen, Antworten und Fragen
<ul style="list-style-type: none">• Wann möchte ich in Rente gehen, und wie hoch wird mein finanzieller Bedarf nach der Pensionierung sein (unter Berücksichtigung von Hobbies, Beschäftigungen etc.)?• Wie sieht meine aktuelle Vermögenssituation aus (Unternehmen und Privat)?	
Unternehmen	Notizen, Antworten und Fragen
<ul style="list-style-type: none">• Sind mein Privat- und Geschäftsvermögen konsequent getrennt?• An wen möchte ich mein Unternehmen übergeben (Familie, Mitarbeiter, strategischer Investor etc.)?• Bin ich auf einen Verkauf angewiesen? Wie viel Geld werde ich aus dem Unternehmensverkauf lösen?• Was geschieht, wenn ich unvorhergesehen ausfalle (Fortführung und Eigentümerschaft)?• Ist das Unternehmen nachfolgefähig, d.h. ist eine Übergabe möglich?• Ist das Unternehmen nachfolgewürdig, d.h. kann es der Nachfolger auch weiterführen?	
Familie	Notizen, Antworten und Fragen
<ul style="list-style-type: none">• Was gilt es zu beachten bezüglich Güter-, Erb- und Steuerrecht?• Sind Lebenspartner und Kinder genügend abgesichert?• Was geschieht, wenn ich versterbe? Wer erbt welche Vermögensteile (insbes. des Unternehmens)?• Verfüge ich über genügend private Mittel, um die Nicht-Nachfolger auszuzahlen?	

Gegenwart (Erwerbsphase)

Arbeitsmittel 2: Wie sehen Vermögens- und Einkommenssituation aus?

In der nachfolgenden Abbildung sehen Sie das Zusammenspiel der privaten und unternehmerischen Sphäre. Unternehmer halten oft einen wesentlichen Teil ihres Vermögens in Form von Beteiligungen am eigenen Unternehmen. Hellgrau eingefärbt sehen Sie, dass die Entwicklung dieses Vermögensanteils stark vom Wert des Unternehmens abhängt. Zudem beziehen Sie aus dem Unternehmen einen Lohn, Dividenden, Zinsen oder Tantiemen. So ist ein grosser Teil Ihrer Einkünfte (orange eingefärbt) abhängig vom Erfolg des Unternehmens. Sie haben also bedingt durch Ihr Unternehmertum eine spezielle Struktur des Vermögens und der Einkünfte. Daher stehen Sie speziellen Vermögens- und Einkommensrisiken gegenüber. Es ist wichtig, dass eine ganzheitliche (Privat und Unternehmen) Vermögensstrategie verfolgt wird.

Mit dem „Gewinn“ (dunkelgrau gefärbt) in der privaten Erfolgsrechnung können Sie den privaten Vermögensaufbau forcieren. Es ist wichtig, dass Sie dies regelmässig über die Erwerbstätigkeit hinweg tun. Kurz vor der Nachfolge kann man den privaten Vermögensaufbau noch optimieren aber nicht mehr komplett neugestalten.

Damit Sie sich einfach und schnell einen Überblick über Ihre Einkommens- und Vermögenssituation machen können, werden Sie zuerst Ihre Bilanz und Erfolgsrechnung in der privaten Dimension analysieren.

Zusammenhänge und Abhängigkeiten der Privaten Sphäre mit der Unternehmerischen Sphäre (Bilanz- und Erfolgsrechnung).

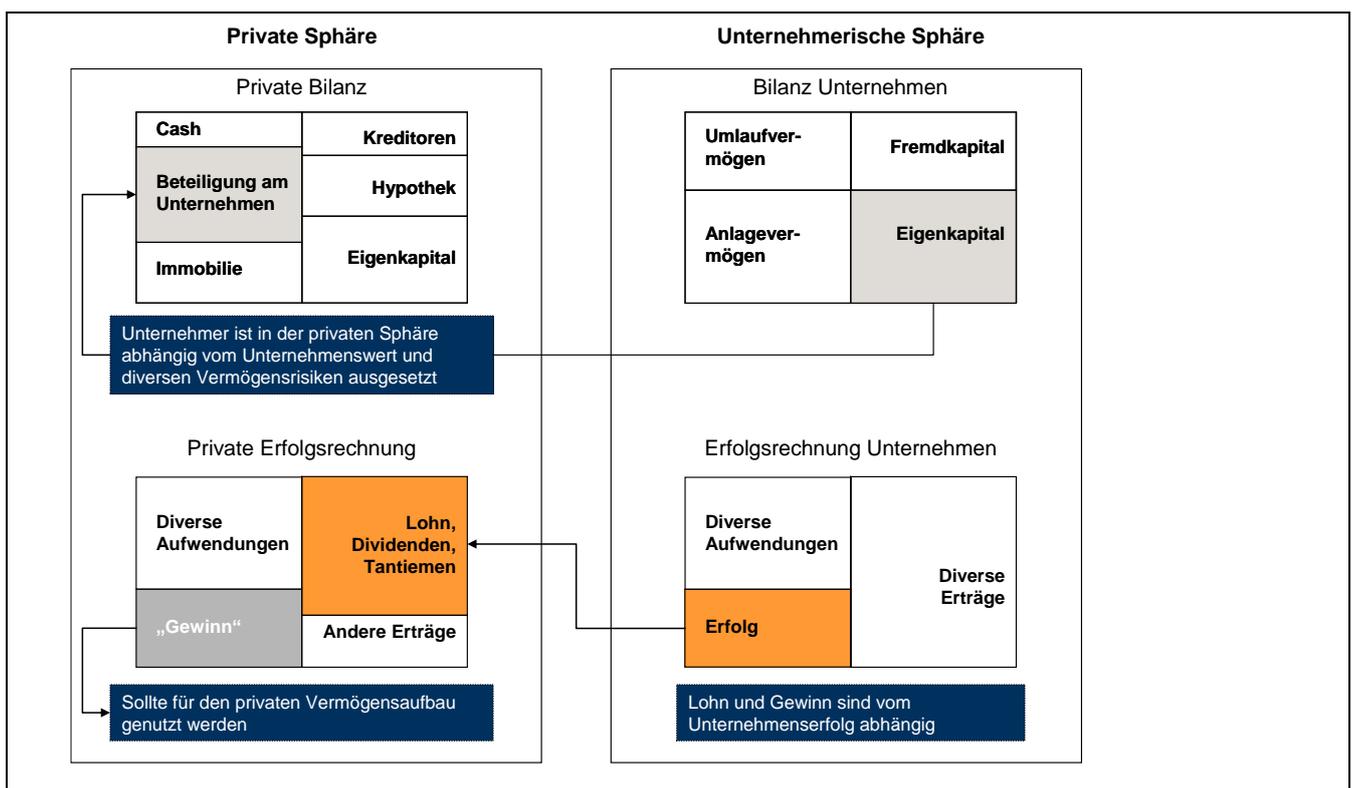


Abbildung: Vermögenssphären (HOFMANN, SCHIESS 2010:12)

Private Bilanz

Vermögen und Kapitalanlagen geben Ihnen einen Überblick über Ihre Vermögenssituation. In der privaten Bilanz eines Unternehmers bildet die Unternehmensbeteiligung häufig den grössten Anteil auf der Aktivseite. Dieser ist gebunden und eher illiquid. Dies führt dazu, dass die Diversifikation mit weiteren Anlagen nicht einfach zu bewältigen ist. Zu den Kapitalanlagen zählen auch Ihre Anlagen (z.B. in Form von Aktien) oder Immobilien.

Aufgabe 1: Private Bilanz (IST-Situation)

Tragen Sie in der Zusammenfassung auf der Aktiv-Seite der Bilanz Ihr Vermögen und Ihre Kapitalanlagen, auf der Passiv-Seite Ihre Schulden und Verpflichtungen ein (vgl. dazu private Steuererklärung).

Private Bilanz		Aktiven	Passiven
Private Bilanz		Cash	Kreditoren
Cash	Kreditoren	Beteiligung am Unternehmen	Hypothek
Beteiligung am Unternehmen	Hypothek		
Immobilie	Eigenkapital	Immobilie	Eigenkapital

Private Erfolgsrechnung

Im Moment verfügen Sie über ein regelmässiges Einkommen aus dem Unternehmen. Um einen Überblick über Ihre Aufwendungen und Erträge zu erhalten, stellen Sie für sich persönlich eine private Erfolgsrechnung auf mit den wichtigsten Aufwendungen und Erträgen.

Aufgabe 2: Private Erfolgsrechnung (IST-Situation)

Tragen Sie in der Erfolgsrechnung in der Zusammenfassung Ihre Aufwendungen und Erträge ein. Tun Sie dies in einem ersten Schritt nur für die aktuellen Aufwendungen und Erträge.

Private Erfolgsrechnung		Aufwand	Ertrag
Diverse Aufwendungen	Lohn, Dividenden, Tantiemen	Diverse Aufwendungen	Lohn, Dividenden, Tantiemen
„Gewinn“	Andere Erträge	Gewinn	Andere Erträge



Unter dem nachstehenden [Link Budgetierung](#) finden Sie ein Excel, mit dem Sie ein Budget erstellen können.

Übertragen Sie am Schluss das totale Einkommen und die totalen Ausgaben in die Zusammenfassung (Arbeitsmittel 6 - Zusammenfassung, am Ende dieses Dokuments).

Zukunft (Ruhestand)

Arbeitsmittel 3: Das Drei-Säulen-Konzept (inkl. Kranken- und Arbeitslosenversicherung)

1.Säule	Notizen, Antworten und Fragen
<p>Die 1. Säule umfasst:</p> <ul style="list-style-type: none">• AHV: Versicherte Personen haben nach erfolgter Pensionierung Anspruch auf eine Rente der Alters- und Hinterlassenenversicherung. Verstirbt der Versicherte, erhalten die Witwe- bzw. Waisen allenfalls eine Rente. Die Witwerrente ist bislang maximal bis zur Volljährigkeit der Kinder vorgesehen, was derzeit politisch zur Diskussion steht.• IV: Die Invalidenversicherung kommt bei Erwerbsunfähigkeit wegen körperlicher Behinderung zum Zug, die durch Krankheit oder Unfall entstanden ist.• EL: Ergänzungsleistungen ergänzen AHV-/IV-Renten des Bezügers, sollte seine Existenz nicht gesichert sein.	
2.Säule	Notizen, Antworten und Fragen
<p>Die 2. Säule umfasst:</p> <ul style="list-style-type: none">• BVG: Jeder Arbeitnehmer, der ein jährliches Einkommen verdient über der BVG-Eintrittsschwelle, hat Beiträge an die berufliche Vorsorge zu leisten. Selbständig erwerbende Arbeitgeber können sich freiwillig über die Vorsorge für ihr Personal mitversichern.• UVG: Angestellte Unternehmer sind obligatorisch gegen Unfall versichert. Selbständig Erwerbende können sich freiwillig durch Vertragsabschluss versichern lassen.	
To-do-Liste – Abzuklären	
<p>Folgende Dinge will ich abklären und erledigen, ...</p> <ul style="list-style-type: none">• ...• ...• ...• ...	

3.Säule	Notizen, Antworten und Fragen
<p>Die 3. Säule umfasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beiträge an die Säule 3a: Die gebundene Vorsorge richtet sich an Erwerbstätige mit Wohnsitz in der Schweiz. Sie können jährlich einen vom Bund festgelegten Maximalbetrag steuerfrei in die Säule 3a einzahlen. Das angesparte Vermögen ist bis zum Bezug steuerfrei und unterliegt bei Bezug einer reduzierten Kapitalsteuer. Sie reduziert sich, wenn die angesparten Beiträge auf mehrere 3a-Konten verteilt sind. • Beiträge an die Säule 3b: Die freie Vorsorge der Säule 3b kann grundsätzlich jede Person (ob angestellt, selbständig oder nicht erwerbstätig) abschliessen. Die freie Vorsorge zeichnet sich gegenüber der Säule 3a durch flexiblere Gestaltungsmöglichkeiten aus. Die Vorsorgebeiträge sind jedoch nicht generell vom steuerbaren Einkommen abzugsfähig. Steuereinsparungen resultieren deshalb nur unter gewissen Voraussetzungen. 	

Kranken- und Arbeitslosenversicherung	Notizen, Antworten und Fragen
<p>Die Kranken- und Arbeitslosenversicherung umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • KV: Angestellte wie auch selbständige Unternehmer mit Wohnsitz in der Schweiz sind mittels Krankenversicherung obligatorisch gegen das Risiko einer Krankheit versichert. • ALV: Nur angestellte Unternehmer erhalten bei Arbeitslosigkeit ein Taggeld. Selbständig Erwerbende haben keine Arbeitslosenversicherung. 	

To-do-Liste – Abzuklären

<p>Folgende Dinge will ich abklären & erledigen, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... • ... • ... • ... 	
---	--

Aufgabe 3: Private Erfolgsrechnung (Budgetierung ab dem Zeitpunkt der Pensionierung)

Wenn Sie sich zum ordentlichen Zeitpunkt oder später pensionieren lassen, werden Sie eine Altersrente erhalten. Je nachdem, wo und wie viel Sie während Ihres Erwerbslebens einbezahlt haben, fällt Ihre Altersrente grösser oder kleiner aus. Daher ist Ihre persönliche Altersvorsorge ein sehr wichtiger Punkt bei der Nachfolge. Je besser Ihre Altersvorsorge ausgebaut ist, desto mehr Spielraum haben Sie bei der Verkaufspreisverhandlung.

Eine Regel besagt, dass man im Alter ca. 80% des letzten Einkommens benötigt. Mit der vorhergehenden Frage haben Sie einen Überblick über den Ist-Zustand Ihrer Einkünfte und Ausgaben erhalten. Nun werden Sie ermitteln, wie hoch Ihre Altersrente ausfallen dürfte. Ziel dieser Aufgabe ist es, zu erkennen, ob Sie Gefahr laufen, eine Vorsorgelücke aufzuweisen, d.h. Ihre Einnahmen im Ruhestand decken Ihre Aufwendungen nicht mehr. Je nachdem, wie viel Zeit Ihnen bis zu Ihrer Pensionierung noch bleibt, können Sie diese Vorsorgelücke noch korrigieren.

Beantworten Sie folgende Fragen, um sich selber einen Überblick über die eigene Altersvorsorge zu verschaffen.

1.Säule	Notizen, Antworten und Fragen
Haben Sie lückenlos AHV-Beiträge entrichtet und können mit einer maximalen Vollrente rechnen?	

Die monatliche minimale Altersrente (2021) beträgt CHF 1'195 (pro Jahr 14'340) und die maximale CHF 2'390 (pro Jahr 28'680). Ehepaare erhalten zusammen eine maximale Rente von CHF 3'585 (die beiden Einzelrenten eines Ehepaares dürfen zusammen nicht mehr als 150% der Maximalrente für Alleinstehende betragen).

2.Säule	Notizen, Antworten und Fragen
Welche Altersrente ist zu erwarten?	

Anhand des Pensionskassen-Ausweises können Sie feststellen, wie viel Rente Sie jährlich zu erwarten haben.

3.Säule	Notizen, Antworten und Fragen
Wie hoch ist Ihr bereits angespartes Guthaben in der privaten Vorsorge (3. Säule)?	

Wenn Sie sich entscheiden, eine Rente (einen monatlichen fixen Betrag) aus der 3. Säule zu beziehen – um welchen Betrag handelt es sich? Wenn Sie die 3. Säule als Kapital (d.h. den ganzen Betrag) beziehen wollen, müssen Sie diesen Wert bei der Bilanz (Cash) und nicht als Einkommen in der Erfolgsrechnung eintragen.

Tragen Sie die Totalerträge aus der Altersvorsorge (Säulen 1-3) in der Zusammenfassung (Arbeitsmittel 6) ein. Überprüfen Sie bei den Ausgaben, ob sich diese im Ruhestand verändern und passen Sie diese allenfalls noch an.

Überlegen Sie sich zudem, ob Sie noch weitere, nach der Pensionierung weiterlaufende Einkünfte haben wie Tantiemen, Dividenden etc. Falls dies der Fall sein sollte, zählen Sie diese Einnahmen zum Gesamteinkommen.

Aufgabe 4: Vorsorgelücke

Übersteigen Ihre Ausgaben im Ruhestand Ihre Einkünfte, dann haben Sie eine Vorsorgelücke.
Setzen Sie in der Zusammenfassung (Arbeitsmittel 6) die entsprechenden Einträge ein.

Haben Sie einen Überschuss (Einkommen > Ausgaben) oder eine Lücke (Einkommen < Ausgaben)?

Habe ich eine Vorsorgelücke? Falls ja, wie gross ist sie? Wie kann ich sie beheben?

Haben Sie eine Vorsorgelücke? Um sie zu beheben, können Sie zwischen folgenden Optionen wählen:

Optionen bei einer Vorsorgelücke	Passt diese Option zu mir: Ja oder nein?
A - später in den Ruhestand gehen	
B - die Ausgaben reduzieren	
C - in die Pensionskasse einzahlen, d.h. freiwilliger Ausbau der 2. Säule	
D - die 3. Säule auf- oder ausbauen	
E - Wo habe ich Einsparmöglichkeiten auf der Kostenseite (vergleiche Budget- Tabelle «IST-Situation» weiter vorne)	
F - Weitere Ideen...	

Aufgabe 5: Zeithorizont

Als Unternehmer liegt die Entscheidung (fast ausschliesslich) bei Ihnen, wann Sie den Ruhestand antreten wollen. Haben Sie sich schon Gedanken zum Zeitpunkt gemacht? Möchten Sie vor dem ordentlichen Rentenalter mit Ihrer Arbeit aufhören? Oder sind Sie bereit oder gezwungen, über dieses Alter hinaus zu arbeiten?

Der Zeitpunkt der Pensionierung beeinflusst Ihre Rente und somit Ihre Vermögensgestaltung.

Möchte ich vor dem ordentlichen Rentenalter mit der Arbeit aufhören?

Bin ich bereit oder gezwungen, über dieses Alter hinaus zu arbeiten?

Die Frage, wann Sie Ihre Nachfolge abschliessen und sich aus dem Unternehmen zurückziehen wollen, ist von grosser Bedeutung. Je nachdem, wann dieser Zeitpunkt ansteht, haben Sie mehr oder weniger Zeit, Ihre finanzielle Vorsorgesituation zu optimieren.

Notieren Sie kurz in der Zusammenfassung, wie Sie Ihren persönlichen Zeithorizont sehen.

In wie vielen Jahren will ich meine Nachfolge abschliessen und mich aus dem Betrieb zurückziehen (entgeltliches oder unentgeltliches Engagement/Mitarbeit im Betrieb)?

Arbeitsmittel 4: Kapitalbezug aus der PK - 10 Kriterien für die Auswahl des Vermögensverwalters (Faustregeln)

Diese Faustregeln sind einfach zu verstehen. Die Herausforderung liegt in der disziplinierten und konsequenten Umsetzung.

Kriterien	Meine Notizen
<p>1. Image allein ist irreführend Anbieter in der Vermögensverwaltung zeichnen sich durch geschicktes Marketing und Hochglanz-broschüren aus. Die Erfahrung hat gezeigt, dass eine detaillierte Abklärung unablässig ist. Ein guter Ruf sollte nicht das Ende, sondern erst der Anfang für weitere Abklärungen sein. Eine klare Anlage-philosophie, ein nachvollziehbarer Anlageprozess und eine historische Performance sind Indikatoren für die effektive Qualität des Anbieters.</p>	
<p>2. Wichtiges selbst untersuchen Da für viele Bankhäuser und Vermögensverwalter kein Rating erhältlich ist, insbesondere wenn sie nicht an einer Börse kotiert sind, gilt es, sich auf die eigenen Beurteilungskriterien abzustützen. Eine klare und übersichtliche Inhaberstruktur sowie Transparenz beim Entschädigungsmodell von Bank, Fonds oder Vermögensverwalter sind dafür wertvolle Hinweise.</p>	
<p>3. Gelebte Governance Das Risikomanagement und die Controlling Prozesse müssen periodisch überprüft werden. Wichtige Beurteilungspunkte sind eine unabhängige Revisionsstelle, das Vorhandensein einer voraus-schauende Aufsichtsorganisation oder ein internes Kontrollsystem (IKS).</p>	
<p>4. Langfristige Anlagestrategie mit Vergleichswerten Die Erfahrung zeigt, dass eine klar definierte und stetig verfolgte Anlagestrategie in bewährten Anlageklassen langfristig zu einer besseren (guten) Performance führt. Zudem ist der Vergleich mit einem aussagekräftigen und weit verbreiteten Benchmark (d.h. einem Vergleichswert) bei ständig wechselnden Anlagevehikeln kaum möglich. Darum: Eine klar definierte und stetig verfolgte Anlagestrategie in bewährten Anlageklassen ist aus verschiedenen Gründen in vielen Fällen richtig und sinnvoll.</p>	
<p>5. Verständlichkeit des Produktes Der Anleger soll nur in Produkte investieren, die er versteht. Von intransparenten Finanzprodukten ist abzuraten, da sie hohe Kosten (sogenannte TER-Kosten) sowie unnötige Risiken beinhalten.</p>	
<p>6. Verständliches Reporting Ein regelmässiges und zugängliches Reporting mit Zahlen aus der Vergangenheit sollte Klarheit über die Entwicklung des Anlageportfolios verschaffen. Zusätzlich sollten Referenzwerte für Vergleichszwecke aufgenommen und die Nettorendite abzüglich sämtlicher Kostenkomponenten ausgewiesen werden.</p>	
<p>7. Unabhängige Prüfung der Performance Die Performance und Rendite eines Vermögens können auf viele unterschiedliche Varianten berechnet werden. Aussagen über die Performance sind mit Vorsicht zu</p>	

<p>geniessen, wenn nicht klar deklariert ist, wie diese Berechnung erfolgt. Es gibt nämlich internationale Standards für die Performance-Messung; Messgrößen sollten GIPS-Konformität haben. Andere Methoden können verwendet werden, wenn sie durch ein unabhängiges Institut erstellt und anhand einer deklarierten Methodik berechnet werden; bspw. KGAST bei Anlagestiftungen der 2. Säule.</p>	
<p>8. Klare Vertragsbedingungen Die Grundlagen für die Vermögensverwaltung sollten in einem Vermögensverwaltungsvertrag kurz, klar und verständlich festgehalten sein. Fehlt ein solcher Vertrag, dann steht der Kunde im Problemfall hilflos da. Bei (zu) ausführlichen Verträgen stellt sich die Frage, wer vor wem geschützt werden soll.</p>	
<p>9. Risikostreuung und Vermeidung von Interessenskonflikten Erstaunlicherweise gibt es immer noch Personen, die ihr ganzes Kapital einer einzigen Person oder einem einzigen Bankhaus anvertrauen. Hier gilt das Gebot der Sicherheit. Eine Risikostreuung ist zwingend nötig. Je nach Grösse des Vermögens bietet sich eine Verteilung auf mehrere Bankhäuser und Vermögens-verwalter an. Eine Trennung von Depotbank und Vermögensverwaltung kann die Interessenskonflikte reduzieren.</p>	
<p>10. Unabhängige Beratung Bei einer kostenlosen Anlageberatung besteht die Gefahr eines Interessenkonfliktes. Die «kostenlose» Beratung muss über Kommissionen oder ähnliches wieder verdient werden. Deshalb empfehlen wir den Beizug eines Sachverständigen.</p>	

Arbeitsmittel 5: Kapitalbezug aus der PK Erstgespräch mit einem potenziellen Vermögensverwalter (Fragenkatalog)

Frage	Antworten des Vermögensverwalters
<p>Sicherheit und Transparenz? Was für Vermögensverwaltungsmandate können Sie mir anbieten, bei denen Sicherheit und Transparenz im Vordergrund stehen? Wie wird diese Transparenz sichergestellt? Womit «beliefern» Sie mich in welcher Periodizität (Zusammensetzung der Assetklassen bis auf Basis Einzeltitel, Renditen etc.)? Und wie bilden Sie Sicherheit im Rahmen des Mandats ab resp. welche Assetklassen sind zu welchen Anteilen im Mandat hinterlegt?</p>	
<p>Bewirtschaftung: aktiv, passiv? Kosten? Wie aktiv bzw. passiv wird das Mandat bewirtschaftet - und was bedeutet das für mich auf der Kostenseite?</p>	
<p>Liquidität: Ausstieg aus Mandat? Wie liquide bleibe ich? Wie schnell kann ich aus dem Mandat aussteigen und zu welchem Preis (Kosten)? Gibt es Laufzeiten resp. Wartezeiten oder Rückzugsbeschränkungen, die zu beachten sind?</p>	
<p>Kosten und Beispiele? Was kostet/kosten diese mir angebotenen Varianten der Vermögensverwaltung? Was bedeutet das für mich in CHF und % pro Jahr (also nicht nur %)? Machen Sie bitte eine</p>	

Beispielrechnung, was mich das Mandat z.B. p.a. kostet, wenn ich Ihnen CHF 500'000 überlasse. Sind das alle Kosten oder kommen noch weitere dazu?	
Und wenn ich Ihnen mehr Geld bringe? Ändert sich an der Gebühren-/Kosten-struktur etwas, wenn ich Ihnen mehr Geld bringe? Falls ja, was?	
Unterlagen und «Kleingedrucktes»? Bitte geben Sie mir zu dem Besprochenen inkl. Beispielrechnung Unterlagen ab und ebenso das «Kleingedruckte» zum Mandatsvertrag.	

Arbeitsmittel 6: Zusammenfassung

Ruhestand in	
_____ Jahren	Alter aktuell: _____

Private Bilanz	
Privates Vermögen	Private Schulden
Cash Total: _____	Hypotheken Total: _____
Wertschriften Total: _____	Andere Kredite Total: _____
Immobilien Total: _____	

Private Erfolgsrechnung Aktuell	
Privates Einkommen total	Private Ausgaben
_____	_____

Privat Erfolgsrechnung Ruhestand	
Privates Einkommen total	Private Ausgaben
_____	_____

Vorsorgelücke / -überschuss	
Lücke: CHF _____ / Mt.	Überschuss: CHF _____ / Mt.

Mögliche Massnahmen

	Das Thema Vorsorge ist in der Schrift Nr. 6 «KMU Unternehmer-Vorsorge» aufbereitet.
---	---